

Roxane Gay: "Halb so schlimm. 29 Essays über Rape Culture"

Endlich die Täter in den Fokus stellen

Von Milena Bartholain

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 17.09.2024

Wie Frauen Übergriffe von Männern erleben, sie so etwas nicht selten entschuldigen oder die Tat kleinreden, davon berichtet dieses wichtige Buch. "Halb so schlimm" darf nicht länger gelten: Täter müssen in den Fokus. Davon und noch viel mehr erzählen hier 29 Frauen.

Vanessa Martír ist sechs Jahre alt, als sie es zum ersten Mal schafft, auf den Pflaumenbaum im Hinterhof zu klettern. Von unten ruft ihr Onkel Val zu, er habe Turrón für sie, weißen Nugat mit Pistazien, den Vanessa über alles liebt. Abends sitzt sie in der Badewanne und denkt darüber nach, was Val mit ihr in seinem Wohnzimmer gemacht hat. Sie denkt, dass sie das verdient hat, weil sie freiwillig zu ihm gegangen ist. Später tröstet sie sich vermeintlich mit dem Gedanken, dass sie wenigstens nicht vergewaltigt wurde, nicht so wie ihre Mutter. Was der Onkel mit ihr gemacht habe, sei nur „halb so schlimm“.

Die verdrehte Logik der Rape Culture

Sich die Schuld am Missbrauch geben, weil man es hätte besser wissen müssen - das ist nur eine der perfiden Logiken der „Rape Culture“, der Vergewaltigungskultur. „Schlimmer geht's immer“ ist eine weitere: Immerhin wurdest du nicht vergewaltigt! Sei allein dafür dankbar! „Danke, danke, danke“, schreibt Lynn Melnick, die, seit sie denken kann, auf der Straße sexistisch beleidigt wird.

Die Essays von Vanessa Martír und Lynn Melnick sind zwei von insgesamt 29 Essays, die Roxane Gay in ihrer Essaysammlung „Halb so schlimm“ versammelt. Jeder Text legt die verdrehte Logik der „Rape Culture“ frei und führt tief in das individuelle, intergenerationelle und gesellschaftliche Dickicht der Geschichte eines Übergriffs - immer fest an der Hand seiner Opfer, bis zu den Spuren, die der Übergriff bei ihnen hinterlassen hat.

Die Autorinnen erzählen von Verunglimpfung, von Herablassung und von Schikane, die sie durch Männer erlebt haben. Jede sehr privat, jede sehr ehrlich. Durch die Stimmenvielfalt wird so schmerzhaft deutlich, welche zahlreichen Strukturen „Rape Culture“ zu Grunde liegen und diese überhaupt erst möglich machen.

Roxane Gay

Halb so schlimm. 29 Essays über Rape Culture

Aus dem Englischen
von Cornelia Röser

btb/München 2024

368 Seiten

14 Euro

Ein Netz aus Erwartungen und Selbstbildern

Das Dickicht, in dem diese Übergriffe stattfinden, besteht aus einem Netz aus Erwartungen und Selbstbildern und dem Versuch davor, dabei und danach herauszufinden, was man selbst eigentlich will. „Halb so schlimm“ entlarvt dabei viele Klischees über sexuelle Übergriffe: wem sie passieren (nur cis-Frauen), wo sie passieren (auf keinen Fall in liebenden Beziehungen), wie sie passieren (nicht, wenn beide Sex wollten), und wie sie sich anfühlen (nur schlimm). Und es entblättert die Ambivalenz vieler Erfahrungen und Einstellungen. War es Vergewaltigung, wenn du es nicht wolltest, aber wolltest, dass du es willst? Kannst du es nicht verhindern, dass man dir etwas ohne deine Zustimmung antut, indem du einfach allem zustimmst?

Was das Dickicht so undurchsichtig macht, so Kulturkritikerin und Bestsellerautorin Roxane Gay, ist das Patriarchat. Es ist oft genug der Grund dafür, dass Frauen ihrem Bauchgefühl nicht trauen, „vielleicht“ sagen, wenn sie „nein“ meinen, sich kleinmachen, entschuldigen, aufopfern, objektifiziert und beleidigt werden. Und Frauen, so das dringende Plädoyer dieses wichtigen Buches, müssen lernen, sich davon frei zu machen. Die Verantwortung liegt allein bei den Tätern. Der klug gewählte Titel „Halb so schlimm“ steht dabei symbolisch für die Forderung, dass es genau damit zu Ende sein muss.

Top aktuelle Lektüre

Wie hoch aktuell Gays Buch ist, zeigt das Vergewaltigungsverbrechen, das gerade in Frankreich verhandelt wird. Dominique Pélicot soll seine Frau Gisèle jahrelang betäubt von anderen Männern vergewaltigt haben lassen. Gisèle Pélicot hat bei der Verhandlung darauf bestanden, dass diese öffentlich stattfindet. Sie will mit einer weiteren Logik der „Rape Culture“ brechen: der Logik der Scham. Indem sie das Verfahren öffentlich macht, verweist sie die Scham dahin, wo sie hingehört: zu den über 50 Tätern.

Erst wenn diese klare Zuweisung von Schuld zur Normalität wird, wenn die Täter im Fokus stehen, wenn Frauen nicht länger über ihr eigenes Verhalten nachdenken müssen, das nicht selten als Ermutigung fehlgedeutet wird, wenn sie sich nicht entschuldigen müssen für den Übergriff des Mannes, erst dann ist der richtige Umgang mit Vergewaltigung und sexuellen Übergriffen möglich.

Und genau deswegen sollten auch Männer dieses Buch lesen. Denn Roxane Gay macht deutlich: „Rape Culture“ betrifft vor allem sie.